Nf 41.
(2)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-147538521-13

10. 1.

Schriftstellen Unterschiedener Scribenten Betreffend Die Bekehrung Der Juden.

Erstes Stück.

Gesammlet
Von
Joh. Heinrich Callenberg.

Halle
Gedruckt in der Buchdruckerey des Jüdischen Instituti 1740.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/Saale

Das erste Capitel.

Auszug aus Eliä Schadei Geheimnis St. Pauli Röm. 11.

§. 1.

IN Straßburg kam Anno 1592. dieser Tractat heraus: "Mysterium, das ist, Geheimnis "S. Pauli Röm. am 11. von "Bekehrung der Juden, ausgelegt und geprediget zu Straßburg im "Münster. Durch M. Eliam Schadeum, "Ecclesiasten und Professorem. Sampt "andern gleiches Inhalts nutzlichen Materien. Sodann auch einem gewissen "Bericht, von der Juden Teutschhebreischen Schrifft. Getruckt zu Straßburg "durch Simon Meyer.

§. 2. Hierin stehet unter andern folgendes: eben also solten wir, Heyden, die Juden auch, zum Spiegel des gerechten Urtheils GOttes gegen die Gottlose und Undanckbare, und uns, als ein Gegenspiegel der

---

Simon Meyer. In Octav, 9. Bogen starck.

Hierin stehet. D. 1. bis D. 8.

Barmhertzigkeit GOttes, ansehen, und zur wahren Gottesfurcht und Demuth gebrauchen; demnach auch gegen die Juden viel anders gesinnet und affectionirt seyn. Denn leider! etliche hundert Jahr bisher von dem mehrer Theil ist aus groben Unverstand und Anreitzung der Mönch und Pfaffen geschehen, die die heilige Paßion, oder Leiden des HErrn CHristi, nicht besser gewust zu predigen, denn so sie mit Erzehlung seiner Unschuld und der unbilligen Schmach, Hohn, Spott und Marter, so ihm von den Juden angethan, die Zuhörer, nicht zu Erkäntnis und Reu ihrer Sünden, als der rechten Ursach, sondern allein zum Mitleiden gegen CHristo und seiner lieben Mutter, der heiligen Jungfrau Mariä, und zum bittern Haß und Rachgier wider die Juden bewegt.

§. 3. Wie, zum Exempel zur Zeit S. Bernhardi einer, mit Namen Radolphus, gethan, wider welchen er eine sehr scharfe Epistel an den Ertzbischoff zu Mentz, Heinricum, geschrieben; und an der Behemischen Grentz, zu Eger, Anno 1350. ein Mönch so hoch die unbillige Schmach, so CHristo von denen Juden wiederfahren, getrieben, daß ein Kriegsmann, so zugegen, bewegt, ein Crucifix erwischt, und überlaut geruft, wer diese Unbilligkeit rächen wollt, solte ihm nachfolgen. Darauf die Gemeine in ein Sturm aufgewischt der Juden Gassen zu, und alle Juden,

jung

jung und alt, in einem vermeinten göttlichen Eif[illegible], erwürget. Wie auch um dieselbe Zeit, nemlich Anno 1338. in diesem Land durch die Bauren, deren Hauptmann Armleder genannt, bey 5000 Juden erschlagen, und Anno 1349. in dieser Stadt, durch die aufrührische Bürger, wider der Obrigkeit Willen, über 200 Juden verbrannt; aus ebenmäßigem Haß, ob schon andere Ursachen mitgeloffen und fürgewendt worden.

§. 4. Das ist aber nicht der rechte Proceß und christliche Weise mit denen Juden zu procediren, (nicht, daß man ihre Bubenstück billige, welche einer jeden Obrigkeit gebürt zu rechtfertigen, und nach Gestalt der Mißhandlung zu straffen) daß man sie um des Mords CHristi willen, daran wir doch eben so wohl, als sie, schuldig, für Hunde wolle halten, ihnen allerley Schmach anthun, und allein um derselben Ursachen willen hinrichten und tödten sollte; sondern vielmehr ein hertzliches Mitleiden mit ihnen haben, in Betrachtung der herrlichen Prärogativen, die sie vor allen Völckern unter der Sonnen haben; die S. Paulus droben im Anfang des 9ten Capitels erzehlt, daß sie seynd von Israel, daß ihnen gehöret die Kindschaft und die Herrlichkeit, der Bund, und daß Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissung, welcher auch seynd die Väter, aus welchen auch CHristus herkommt nach dem Fleisch, der da ist GOtt

über alles, gelobt in Ewigkeit. Ja, fürnehmlich um des HErrn CHristi, des edlen Judens, willen; weil das Heil, wie er Johann am 4. saget, das ist, er selbst, und alles Heil, uns von den Juden, durch GOTTES wunderbare Schickung und Gnad, zukommen: die heilige Schrift, die liebe Propheten und Apostel: und daß sie unwissend der Christen Bibliothecarii, Buchhalter oder Verwahrer, gewesen, wie St. Augustinus schreibet: auch um deren willen, die seit der Zeit aus ihnen bekehret, unter welchen etliche fürtrefliche und um die christliche Kirche wohl verdiente Werckzeug gewesen: auch um deren willen, die noch vor dem jüngsten Tag sollen bekehret werden, laut der oberzehlten Zeugnissen. Daß wir zwar ihre Feindschaft gegen CHristo und dem Evangelio nicht billigen, aber um vielgemeldter Ursachen willen ihnen günstig seyn; nicht ihnen den Haß, so sie aus Unglauben wider uns tragen, mit gleichem Haß, und Boßheit mit Boßheit vergelten; sondern mit christlicher Geduld überwinden, und ein jeder nach seinem Stand, Beruff, Gaben und Vermögen, darzu helffe, daß das geoffenbarte Geheimnis St. Pauli ins Werck gericht, und der armen Juden, des HErrn CHristi Blutsverwandten, Heil und Seligkeit befördert werde.

§. 5. Sintemal GOtt ein GOtt der Ordnung ist, und, wie er vor Zeiten unser, das

das ist der Heiden, Heil durch die gläubige Juden, nemlich die Apostel und ihre Jünger, mit Fleiß gesucht und befördert; die sich keine Mühe, noch Gefahr, haben dauren lassen, ja Leib und Leben darüber zugesetzt: also auch wir, Christen, wiederum zur schuldigen Danckbarkeit, uns ihrer mit mehrerm Ernst und Eiffer, dann bisher aus Unverstand geschehen, annehmen, und unser Brünnlein der Gnaden, so wir von ihnen empfangen, wieder heraus zu ihnen fliessen lassen.

§. 6. Da nun jemand fragen möchte, wie man sich doch, ein jeder nach seinem Stand, Gaben und Vermögen, gegen den Juden verhalten solle? Hierauf gebe ich frommen Christen diesen Bericht, in wahrer Gottesfurcht zu erwägen. Und erstlich, die Oberkeit belangend, weil die Juden nach GOttes Wort und heimlicher Regierung, von viel 100 Jahren von Kayserm privilegirt, und, wie fast in der gantzen Welt, also auch in Teutschland, an vielen Orten wohnen; wäre es rathsam, daß man sie nicht bey einander liesse wohnen, und einander in ihrem Irrthum stärcken, sondern daß sie, so viel möglich, unter die Christen vertheilet würden, und man ihnen gestattete, christliche und andern Christen erlaubte Handthierung, Ackerbau, Handwerck oder Gewerb zu treiben; dardurch sie des christlichen Wandels gewohneten: und daß man ihnen nicht gestattet, oder, so man

ihnen

ihnen solches wehret, Ursach gebe, oder erlaubte, weil sie sich ja nicht des Luffts nähren können, auf Müßiggang und den gräulichen Wucher zu legen; in Betrachtung, daß solches dem gemeinen Mann zum höchsten Verderben dienet, sie, die Juden, in ihrer Bosheit stärckt, und der Regel GOttes zuwider, der allen Menschen, darunter ja auch die Juden begriffen, aufgeleget, daß sie sich sollen nähren ihrer Hand Arbeit und ehrlich, ohne Schaden oder Nachtheil des Nächsten. Und das war vor Zeiten, vor und nach der Geburt Christi, da die Juden in der Welt zerstreuet, gemeine Handwerck und Handthierung getrieben, wie zu sehen Act. 18. Da unter anderm gemeldet wird, daß S. Paulus zu Corintho bey Aqvila und seinem Weib, Priscilla, eingekehret, und bey ihnen gearbeitet, weil sie gleiches Handwercks, nemlich Teppichmacher gewesen. Desgleichen auch die Pilgern bezeugen, daß noch heutiges Tages die Juden zu Constantinopel, zu Alkair in Egypten, und in der jetzigen neuen Stadt, Jerusalem, Färberhandwerck und andere Handthierung treiben.

§. 7. Demnach so wäre auch rathsam, und hierzu gar dienstlich, daß christliche Oberkeiten, als der Kirchen und Schulen Patroni, fleißige Vorsehung thäten, daß man ihnen die schädliche Lasterbücher verböte, wie Kayser Maximilianus I. dieses Namens hochlöblicher Ge-

Gedächtniß gethan, und mit Fleiß und Ernst ihnen das Buch Tholdoth Jeschu, das ist, die Geburt JEsu genannt, so voll greulicher Lügen und Gotteslästerung gewesen, bey hoher Straf hat lassen verbieten, auffuchen und verbrennen: auch die Vorsehung thät, daß in hohen Schulen solche Leute aufgezogen und abgericht würden, die mit ihnen aus ihrer der hebräischen Sprache könnten handeln, und sie gründlich unterrichten, daß sie auch das neue Testament (weil sie doch keine andere Bücher, denn die Hebräische oder auf ihre Art mit hebräischen Buchstaben gedruckt oder geschrieben, lesen) auf solche ihre Art haben und lesen möchten; darzu billig auch die hohen Schulen und Geistlichen das ihre thun, und mit Rath und That darzu helffen, und christliche Obrigkeiten, als die mit andern Sachen zuthun, hierin ermahnen solten.

§. 8. Sodann, wie auch christlich und nützlich, daß man in christlichen Versammlungen, zum wenigsten auf den hohen Festen, und wenn es sonst die Gelegenheit gibt, der Gemeine zuspreche, mit sonderm Ernst und Eiffer, wie sonst ingemein in der Litaney geschicht, da man unter andern also betet: aller Menschen dich erbarmen: wie für alle, so noch in Irrthum seyn, und in Blindheit stecken, also auch insonderheit für die Juden zu beten, nach der Lehre des heiligen Apostels 1. Tim. 2. da er befiehlt, für alle Menschen Bitte, Ge-

bet, Fürbit und Danckſagung zu thun, mit Vermeldung, daß ſolches gut, dazu auch angenehm ſey vor GOtt, unſerm Heyland, welcher will, daß allen Menſchen geholffen werde und zur Erkänntnis der Wahrheit kommen. Dazu uns auch billig bewegen ſolt das Exempel der lieben Apoſtel, und ſonderlich St. Pauli, der ſich der Heyden Apoſtel nennet, und doch der Juden, ſeiner Landsleut und Gefreundte, Heil und Seligkeit von Grund ſeines Hertzens alſo begehret; daß er Röm. 9. bey der höchſten Wahrheit in Chriſto bezeuget, daß er gewünſcht, verbannet zu ſeyn von CHriſto für ſeine Brüder. Und im Anfang des 10. Capitels alſo ſchreibet: lieben Brüder, meines Hertzens Wunſch iſt, und flehe auch GOtt für Iſrael, daß ſie ſelig werden. Und in dieſem 11. Capitel in der Vermahnung an uns Heyden ſchreibet er alſo: mit euch, Heyden, rede ich. Denn dieweil ich der Heyden Apoſtel bin, will ich mein Amt preiſen, (das iſt, mit ſonderm Fleiß und Eiffer treiben, daß man mir Preiß und Lob ſoll nachſagen) ob ich möchte die, ſo mein Fleiſch ſeynd, zu eifern reitzen, und ihrer etliche ſelig machen.

§. 9. Ey, billig ſolten wir, Heyden, ſo anders eine chriſtliche Ader in uns iſt, zum wenigſten auch etwas hiebey thun, und nicht dahin fürnemlich trachten, wie wir hie groß Ehr und Gut, welches doch alles vergänglich, ſammleten, ſondern wie wir das Reich CHriſti

hülffen

hülffen erweitern: darnach uns CHristus hat gelehrt, wie täglich beten, also auch trachten, daß sein Name geheiliget, sein Reich erweitert, und sein Will, wie im Himmel, also auch auf Erden, geschehe. Wie sichs denn auch am jüngsten Tage gewißlich finden wird, da CHristus nicht wird fragen, wie viel hundert oder tausend Gulden einer gesammlet, verbauet, verbanqvetirt; sondern, wie viel er um seines Namens willen gethan, und an seine Kirche angewendet, und wie viel Seelen er hat bekehret, oder gewinnen helfen. Welchen Gewinn S. Jacobus im 5. Capitel mit diesen Worten rühmet: lieben Brüder, so jemand von euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehret ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seelen vom Tode geholffen, und wird bedecken die Menge der Sünden. Wie denn auch der liebe David keinen GOtt wohlgefälligern Dienst, zur Erzeigung der Danckbarkeit weiß, und GOtt dem HErrn im 51. Psalmen verheißt, denn die Uebertreter seine Wege zu lehren, daß sich die Sünder zu ihm bekehren. Welches denn auch, so in wahrer Gottesfurcht, und mit vorgehenden gläubigen Gebet, geschicht, nicht allerdings leer abgehet, noch die Mühe und Arbeit im Herrn vergebens ist. Denn entweder werden etliche dadurch gewonnen und bekehret, oder zum we-

nigsten in ihrem Hertzen und Gewissen überzeuget, daß sie vor GOTT in ihrem Hertzen und am jüngsten Tage nichts können fürwenden, und auch sie wider ihren Willen müssen Zeugnis geben, daß beyde GOtt und seine Diener ihr Heil und Seligkeit gesucht haben.

§. 10. Und dieweil es die Gelegenheit und gegenwärtige Materie erfordert, daß ich von mir selbst muß etwas melden, so bitt ich fromme Christen, sie wollens im Besten, wie es von mir gemeint, verstehen und deuten. Sintemal es nun mehr ruchtbar worden, und euer Liebe mehrentheils bekannt, daß ich, neben meinen ordentlichen Aemtern in Kirchen und Schulen, mich auch eines sondern Wercks, nun ins dritte Jahr, angenommen, nemlich der hebräischen Druckerey; welches mir von etlichen zum Vorwitz, von etlichen zum Eigennutz gedeutet worden. So bezeuge ich hie öffentlich für dieser versammleten grossen Gemein, und für GOtt, aller Hertzenkündiger, daß deren keines sey, und, wie der Sachen verständige wissen, geringe Kurtzweil, oder leiblicher Nutz, darbey: sondern daß mich diese zwo Ursachen, neben einem starcken, unüberwindlichem göttlichen Trieb, darzu bewegt, als nemlich, die hebräische Sprach (die die älteste erste, heiligste, und zur Erhaltung der wahren Religion, zum höchsten nothwendigste ist, und durch sondere Gnade GOttes uns bey Menschen Gedencken, zugestellt, und aber nun etliche

liche Jahr her aus allerhand Ursachen, so an seinem Ort gemeldt, zu sincken und abzunehmen angefangen) nach meinem Vermögen und Gaben, von GOtt mir verliehen, helffen zu erhalten, und den Brunnen Israels, auf unsere Kinder und Nachkommen, müglicher Fleis zu bringen und zu erben. Demnach auch und fürnemlich der armen verblenten Juden Erleuchtung und Bekehrung etlichermassen zu befördern, und beyde denen, so allbereit vom Judenthum bekehret, und künftig nach oberzehlten Ursachen bekehret werden, hierin aus christlicher Liebe zu dienen.

§. 11. Denn ich die 23. Jahr meines allhiesigen Predigtamts, da ich die Bibel gelesen, und gepredigt, einen sondern Trieb in meinem Hertzen empfunden, mit den armen Juden christlich Mitleiden gehabt, und nicht allein für mich selbst, sondern auch in öffentlicher Gemein, nach Gelegenheit der Zeit und Materi, und sonderlich am Charfreytag, in meinem Pfarramt zum alten S. Peter, wie viel frommen Christen bewust, nach dem Exempel S. Pauli und der ersten Christen, ernstlich für die Juden gebetet, und zu beten vermahnet, welches auch nicht leer abgangen. Dann mir GOtt der HErr etliche Personen ohn mein Gedancken und Erforderung zugeschickt, deren drey ich, nach nothwendiger Unterrichtung, CHristo und seiner lieben Kirchen durch die heilige Taufe einverleibt, etliche, so

im Pabsthum getauft und übel fundirt, besser berichtet, oder an andere Ort, da sie getauft worden, befördert, und durch solche Exempel in meinem Eifer nicht wenig bin confirmiret und bestättiget worden.

§. 12. Demnach mir aber auch nicht unbewust, daß die Juden in ihrem geistlichen und politischen Geschäfften keiner andern Sprach, dann der Hebräischen, gebrauchen; ja auch in der Haushaltung, da sie schon der Länder Sprach, darin sie wohnen, können, und sonderlich die Teutsche, nicht allein in Teutschland, sondern auch in Italia, Bohem, Polen, Littau, und sonst weit und breit, sich befleissen, und unter tausenden nicht einer, der Lateinische, oder in ander Sprach und Schriften, gedruckte oder geschriebene Bücher oder Schriften lese, aber, was Hebräisch, oder nach ihrer Art zwar Teutsch, aber mit hebräischen Buchstaben geschrieben, nachforschen und sich deren annehmen, daß sie sehen, obs für, oder wider sie, sey: also hab ich in diesem Stück ihnen zu dienen, mit wohlbedachtem Rath und Gebet beschlossen, das Neue Testament in der hebräischen Sprach zu transferiren, oder zu verdolmetschen, und mitlerweile zur Vorbereitung, was dazu dienstlich, vorzuschicken, und sonderlich diesen Winter den Evangelisten Lucam, S. Johannem, der Apostelgeschicht, und diese unsere Epistel S. Pauli an die Römer und Hebräer, mit Teutschhebräi-

bräischer Schrift, sonst einer freundlichen und in GOttes Wort gegründeten Vorred und Vermahnung, in den Druck zu verfertigen, die beyde Christen, und sonderlich Predigern, so mit Juden zu handeln haben; und den Juden selbst, wie ich hoff, nützlich und dienstlich seyn können; daß die Getauften dadurch gestärckt, die andern entweder dardurch zum Erkäntnis CHristi kommen, oder doch ihrer' greulichen Liegen, so sie aus obgemelten Büchlein, Tholdoth und dergleichen, gesogen, und in ihre Jugend stossen, überzeuget werden.

§. 13. Es wäre zu wünschen, daß man mit andern Ungläubigen, als sonderlich gegen die Türcken, auch diesen Weg gebrauchet, wie innerhalb 50 Jahren etliche gelehrte Leute in offenen Schriften an hohe Potentaten, aber vergebens gesinnet, daß man geschickte Ingenia aufzöge, welche die Arabische und Türckische Sprache lernten, daß sie mit den Türcken mündlich oder schriftlich handeln, und sie aus ihrem eignen Buch, dem Alcoran, ihrer abscheulichen widerwärtigen und an vielen Orten wider natürliche Zucht streitende, Religion überzeugten, und bescheidentlich, weil ihr Mahumed selbst die Patriarchen, Propheten und CHristum an etlichen Orten einführet und rühmet, in die Bibel und zum Christenthum locketen: welches ohne mercklichen Nutz nicht abgehen würde, und, neben vieler

Bekehrung, der andern Gemüther zertrennen, und vollends etwas mehr Ruhe der Christenheit schaffen. Denn einmal es gehören nicht weltliche Waffen darzu, des Teufels Reich zu zerstöhren, und die christliche Kirch zu mehren; sondern das Schwerdt des Geistes, welches ist GOttes Wort, wenn mans aus der Scheiden der Hauptsprachen zeucht, und mit den Unglaubigen in ihrer Mutter oder sonst bekannten Sprache, aus dem Fundament göttliches Worts, in wahrer Gottesfurcht, handelt.

§. 14. Darzu billig die christliche Potentaten und Oberkeiten das Ihre thun, und, entweder von ihrem Einkommen, oder von frommen Vorfahren zu GOttes Ehr und ad pios usus gestifteten Gütern, als der Kirchen Patronen, helffen solten: welches ich, guter Meynung, zufällig hie will angedeutet haben. Euch aber, lieben Christen und Zuhörer, will ich samt und sonders aus oberzehlten Ursachen ermahnet und gebeten haben, ihr wollet der Sachen in wahrer Gottesfurcht nachdencken, und den barmhertzigen GOtt durch CHristum seinen lieben Sohn für die Gnade, so uns erzeigt, dancken, und von Hertzen bitten, daß er dasjenige, was er nach seiner unerforschlichen Wahrheit und Rath beschlossen, ins Werck richten wolle, beqveme Mittel und taugliche Werckzeug darzu geben und erwecken, und denen, die an seinem Werck arbeiten,

ten, Gnad, Segen und Gedeyen verleihen wolle, zu seines Namens Lob und Preiß, seiner christlichen Kirchen Erweiterung, und unser selbst Besserung und Auferbauung. Amen.

Das andere Capitel.

Auszug aus Speners Glaubens Trost.

§. 1.

Als des sel. D. Philipp Jacob Speners Wercke, welches den Titul hat: "Evangelischen Glaubenstrost, aus "den göttlichen Wohlthaten und Schätzen "der Seligkeit in Christo, in einem Jahr"gang der Predigten über die ordentliche "Sonn und Festtägliche Evangelia ge"zeiget„ (*) gehören folgende Stellen hieher.

§. 2. Hierauf ging die Predigt unter den Heyden mit aller Macht fort, und war sonderlich Paulo solche aufgetragen, daß er mit Barnaba unter den Heyden, Jacobus, Johannes und Petrus aber unter der Beschneidung predigten, Gal. 2, 9. Fieng also nun die Kirch an zu bestehen aus Juden und Heyden, das ist, denen aus beyderley Bekehrten, und hatten sie gleiches Recht, und heist Gal. 3, 28. Hie ist kein Jud noch

(*) Berlin, verlegts Johann Andreas Rüdiger, 1727.

Grieche, (das ist Heyd,) hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, dann ihr seyd allzumahl einer in Christo JEsu; das ist, ihr habt alle einerley und gleiche Rechte. Indessen behielten doch noch die Christen, so aus den Juden waren, die Beschneidung und andere jüdische Gebräuche, deren sie gewohnt waren, die aus den Heyden Bekehrte aber wurden nicht dazu gehalten. etc. (*)

§. 3. Ferner aber ist auch unsre Schuldigkeit, daß wir auch die Juden neben uns nicht verachten, davor uns Paulus sonderlich warnet. Rom. 11, 20. u. f. Daß wir nicht gegen sie stoltz sollen seyn. Dann ob wohl nunmehr der Unterscheid aufgehoben, und wir auch ihres Unglaubens wegen Mitleiden tragen sollen, dadurch sie sich gar der Gnade, in dem Stand solches Unglaubens, verlustigt gemacht haben, so verdient doch die Gedächtniß des vorigen Vorzugs, den sie vor uns gehabt haben, auch die Erinnerung ihrer nähern Verwandschaft mit unsrem Heyland JEsu, nebenst der Hoffnung, die wir noch von ihnen haben, daß wir sie nicht so verachten, und schimpflich halten, wie insgemein geschiehet, und man sich damit sehr versündiget. Dann was die gemeldete Hoffnung anlangt, ists eine göttliche von Mose an durch das Alte und Neue

(*) 1. Theil, pag. 175.

Neue Testament immer fortgesetzte Wahrheit, daß dem Volck nach seiner langen Verstossung wiederum Gnade wiederfahren, und es bekehret werden solle: weil der gantze Bund nicht aufgehoben ist. Daher ists eine grosse Unwissenheit, wo jemand diese Wahrheit in Zweiffel ziehen will, und kan derselbe vieles in den Propheten nicht verstehen. E. C. L. wolle aber darvon nur das Cap. 11 an die Römer nachlesen, da ich versichert bin, daß man die Sache gnug zur Ueberzeugung der Gewissen finden werde. Der Ursach willen haben wir die Juden insgesampt nicht zu verachten, noch ihnen Leides zu thun: sonderlich aber müssen wir uns hüten, sie nicht mit Ungerechtigkeit und anderem bösen Leben, da wir dasselbige nicht nach unsers Heylandes Geboten so fleißig führten, als jene sich des Mosaischen Gesetzes in dem äusserlichen befleissen, zu ärgern, daß sie aus unsrem Ungehorsam schlössen, wir müsten selbst JEsum vor unsren HErrn nicht halten. Dann wo wir sie durch solches Aergerniß in dem Unglauben stärcken, laden wir schwere Schuld auf uns, davor wir uns zu hüten haben. Ach lasset uns insgesampt wohl zusehen, weil wir als wilde Oehlzweige in den zahmen Oehlbaum, dessen Wurtzel CHristus aus den Juden ist, gepfroffet worden sind, daß wir nicht, wo wir solche Gnade auf einigerley Weise misbrauchten, dadurch verursachen, daß uns

GOtt

GOtt in seinem Gericht wiederum aushauen möchte. etc. (*)

§. 4. Es muß noch dazu kommen, daß das Reich Christi auch herrlicher werde, als es noch gewest ist: und wie nach den Verfolgungen unter den Heyden die Kirche darauf in einen herrlichern Stand in dem äusserlichen in unterschiedlichen Stücken kommen ist, so kans nicht fehlen, nachdem Babel aus GOttes unfehlbarer Drohung fallen muß, daß nicht bey dessen Erfolg das Reich Christi aufs wenigste in dem Geistlichen herrlicher werde: wann die Reiche der Welt unsers HErrn und seines Christi werden. Offenb. 11, 15. Wann er das Reich wird eingenommen haben. Offenb. 19, 6. Wo der HERR erfüllen wird, was er zuvor, so wohl von der Wiederbekehrung seines so lang verstossenen jüdischen Volcks, als von anderer vortreflicher Ausbreitung seiner Ehre, verkündigt hat. Wann sich die Kinder Israel bekehren werden zu ihrem Könige David zur letzten Zeit. Hos. 3, 5. Wann Juda und Israel einen einigen König und Hirten, David, haben werden. Ezech. 37, 24. Wann der HErr wird König seyn über alle Land; der HErr nur einer, und sein Name nur einer. Zach. 14, 9. Wann die letzten Capitel Esaiä werden erfüllet werden.

Wann

(*) pag. 177.

Wann das Reich, Gewalt und Macht unter dem gantzen Himmel wird dem H. volck des Höhesten gegeben werden. Dan. 7, 27. Wie nun von allen solchen Verheissungen GOttes kein Wort auf die Erde fallen muß, also kan jeglicher ermessen, wie bey solchem Erfolg das Reich CHristi so gar in andern Stand, als es bisher gewesen, gerathen werde. Wo uns nur die Hoffnung solches Künftigen bereits treflich trösten kan. etc. (*)

§. 5. In der Schrift haben wir sonderlich zu studiren, und nicht eben bloß dahin alle Prophezeyungen zu übergehen, weil sie zu schwer seyn: sondern aus denselben noch so viel trachten zu fassen, als dem jetzigen Maaß der Gnaden bey einem jeglichen gemäß ist. Sonderlich weil uns an dem Glauben und dessen Stärcke in allen Dingen das meiste gelegen ist, derselbe aber treflich aufgemuntert werden kan durch die Betrachtung der Verheissungen, die GOtt noch seiner Kirchen gethan hat, und also noch vor dem Ende der Welt erfüllet werden sollen, so lasset uns versichert seyn, die Zeit seye wohl angewendet, die wir auf die Untersuchung solcher Weissagungen anwenden.

§. 6. Fragt jemand, ob wir denn noch etwas bessers in der Welt vor dem jüng-

(*) Pag. 437.

jüngsten Tag zu erwarten, oder vielmehr zu gedencken haben, es werde immer so schlimm bleiben, oder noch schlimmer werden? so traue ich getrost zu antworten, daß uns CHristus als der grosse Prophet aller Propheten selbst, und durch seine Boten, Apostel und Propheten, verkündiget habe von einem noch bessern Zustand der Kirchen, welcher, nachdem er noch nicht erfolget ist, nothwendig noch erfolgen muß, und wir also denselben noch zu erwarten haben, daher wir uns mit solcher Betrachtung aufmuntern können.

§. 7. Siehet man die alten Propheten an, sonderlich Esaiam in seinen letzten 7. Cap. so finden wir trefliche Dinge darinnen, die wir doch nicht sagen können, daß sie noch erfüllet seyn, wir wollen dann die Worte sehr drehen, damit es das Ansehen haben solte, als wann es erfüllet wäre. Wie ich nicht in Abrede bin, daß unterschiedliche Stellen gemeiniglich davor gehalten werden, als wären sie schon erfüllet, die ich viel lieber also ansehen wolte, daß derselben Erfüllung noch zu erwarten seye: wollen wir nicht anderst der Atheisten Gespött bey uns besser Platz machen, wann wir uns auf die Weissagung und dero Erfüllung beruffen, da man aber diese kaum sehen kan, daß sie eben deswegen nachmal alles vor falsch und wol gar betrüglich halten, was in den Propheten stehe, und sagen, so wolten sie auch weissagen, wo man, wann es an die

Erfül-

Erfüllung kommen solte, alle Wort nach Belieben drehen dörffte, daß sichs endlich auf einen geistlichen Verstand schicke. Auch die Juden ärgern sich nicht wenig, wann wir von allem dem, was die Propheten vom Reich CHristi herrliches geweissaget haben, sagen, es sey schon in diesem oder jenem geistlich erfüllet, da aber die vorgegebene Erfüllung bey weitem der Herrlichkeit der Wort nicht gleich kommet. Wann sie dann nicht glauben, ja wahrhaftig sehen, daß viele solche Ort noch nicht erfüllet seyn, indem sie sie göttlicher Wahrheit verkleinerlich achten, das etwas gantz erfüllet solle seyn, da man kaum das Geringste nur etlicher massen erfüllet zeigen kan, und hören doch, daß man solche Dinge unser Seits vor schon erfüllet in einem geistlichen Stand vorgiebet, fassen sie nur so viel mehrern Verdacht auf die christliche Religion, so die Propheten nach ihren Willen drehen, und glauben desto weniger, daß unser JESUS der Meßias seye. Da sie viel weniger einzuwenden hätten, wo wir bedencken, wie die andere Weissagungen von der Geburt, Leben, Wundern, Leyden, Tod und Auferstehung unsers JEsu nach allem, was die Propheten davon geweissaget haben, auch nach dem Buchstaben erfüllet worden sind, also solte auch noch vieles, was herrlich von ihm lautet, eben sowol klar und offenbar erfüllet werden, als die Worte lauten, so der göttlichen Weisheit und Wahrheit am gemässesten ist. §. 8.

§. 8. Es sind auch in andern Propheten unterschiedliche denckwürdige Stellen. Ich will hie nur anführen Zach. 14, 6. 7. Da es heist: zu der Zeit wird kein Licht seyn, sondern Kälte und Frost, (welches eine Beschreibung des Pabsthums seyn kan) und wird ein Tag seyn, der dem HErrn bekand ist, weder Tag noch Nacht (sollen wir hie nicht billig sagen, es seye die Zeit, darinnen wir jetzt nach der Reformation stehen, wo die dicke päbstische Finsterniß ziemlich verstoben, aber das Licht der lebendigen Erkäntniß noch insgemein sehr schwach ist) und um den Abend wirds Licht seyn. Daß dieses bereits erfüllet seye, sorge ich, werde schwerlich einer zu Ueberzeugung eines der Wahrheit begierigen Gewissens erweisen können: sonderlich wo man in dem v. 9. siehet, daß es heisse: und der HERR wird König seyn über alle Land. Zu der Zeit wird der HErr nur einer seyn, und sein Name nur einer, m. s. w. Also auch v. 16. Ich bin versichert, wer sagen will, daß alles solches schon erfüllet seye, der müste die Wort so drehen, daß es nicht ohne grossen Anstoß und Gespött der Unglaubigen, ja auch Scrupel der Schwachen, abgehen werde. Also ist solches Licht noch zu erwarten. (*)

(*) Zweyter Theil. pag. 268.

* (o) *
*

Jc 2605
S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-147538521-13

10. 1.

Schriftstellen
Unterschiedener Scribenten
Betreffend
Die
Bekehrung
Der Juden.

Erstes Stück.

Gesammlet
Von
Joh. Heinrich Callenberg.

Halle
Gedruckt in der Buchdruckerey des Jüdischen
Instituti 1740.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201541 5-147538521-13
DFG